

Verzicht auf Erweiterung von Leinäcker

Baugebiet in Kaisersbach

Kaisersbach (mel).

In der November-Sitzung des Kaisersbacher Gemeinderats wurde ein Baugebiet am westlichen Ortsrand auf den Weg gebracht. Wie berichtet, entsteht im Gebiet „Welzheimer Straße“ in den kommenden Jahren ein neues Quartier.

Die Gemeinde hat darauf seit Jahren hingearbeitet und noch vor Jahresschluss einen Knopf an den Bebauungsplan machen können. Entstehen sollen in dem Gebiet bis zu 100 Wohneinheiten, was zwischen 30 und 40 Bauplätzen entspricht. Geplant ist eine Mischung aus Einfamilien- und Doppelhäusern, aber auch Reihen- und Mehrfamilienhäuser sind vorgesehen. Eine Grünfläche sowie ein Spielplatz sollen das neue Quartier, das ohne eine Entwässerung in die nahen Gewässer auskommen soll, abrunden.

In der letzten Sitzung des Jahres 2024 hat die Verwaltung nun berichtet, was zuvor nichtöffentlich im Gemeinderat bereits beschlossen wurde: eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit dem Verband Region Stuttgart. Dieser hatte für seine Zustimmung zu dem neuen Baugebiet nämlich eine Bedingung gestellt: auf die Entwicklung des zweiten Abschnitts im Gebiet Leinäcker für zehn Jahre zu verzichten. Und dem hat die Gemeinde zugestimmt, wie Bürgermeister Michael Clauss nun im Gremium öffentlich machte.

Kompakt

Zimmer bei Einbruch durchwühlt

Alfdorf.
Am Dienstag zwischen 17 Uhr und 18.30 Uhr verschaffte sich ein Einbrecher Zutritt zu einem Wohnhaus in der Oberen Brühlstraße. Dort durchwühlte er mehrere Zimmer. Nach bisherigen Erkenntnissen wurde wohl nichts entwendet. Der Polizeiposten Welzheim hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet unter der ☎ 0 71 82/9 28 10 um Hinweise zum noch unbekanntem Dieb.

Wochenmarkt wegen Weihnachten verlegt

Welzheim.
Der Mittwochs-Wochenmarkt in Welzheim wird wegen des Feiertags auf Dienstag, 24. Dezember, verlegt. Der Wochenmarkt vom Mittwoch danach wird nicht verlegt und fällt aus. Die Stadtverwaltung bittet darum, die geänderten Parkverbotregelungen zu beachten.

Wir gratulieren

Alfdorf: Günter Knödler zum 70. Geburtstag.
Gschwend: Erwin Munz zum 85. Geburtstag.
Kaisersbach: Jörg Leininger zum 80. Geburtstag.
Rudersberg: Alfred und Veronika Heckel zur Goldenen Hochzeit.

Weshalb der Holzeinschlag nachhaltig ist

Im Tannwald hat Forst BW im November und Dezember zahlreiche Bäume gefällt – mit Raubbau am Wald hat das aber nichts zu tun

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Welzheim.

Viel Holz wurde zuletzt aus dem Welzheimer Wald geschafft. Ganze 1300 Festmeter hat Forst BW im Staatswald auf Welzheimer Gemarkung gefällt. Das sorgte bei manchen Waldbesuchern für Irritationen. Doch die Maßnahme hat einen Hintergrund, der auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist.

Wer in den letzten Wochen im Tannwald spazieren ging, sah sie: die teils mächtigen Fichten, die dort am Wegesrand aufgetürmt liegen, und die Schneisen, die bei der Abholzung durch den Wald gezogen wurden. Auch die Wege waren zeitweise verschlammte. Spuren der Arbeit von Forst BW, die dort Maßnahmen durchgeführt hat: im November zunächst direkt im Bereich des Tannwalds beim Vereinsgelände des FC, im Dezember dann südlich des Ropbachsees.

Welche Ziele Forst BW mit den Maßnahmen verfolgt

„Wir haben dort hauptsächlich Nadelholz weggemacht“, sagt Revierleiter Andreas Barth. Speziell Fichten wurden aus dem Wald geschafft. Denn „die halten sich schlecht“, spricht: Sie kommen mit dem Klimawandel nicht gut zurecht. Die Baumart ist anfällig für Borkenkäfer und verträgt auch Trockenheit nicht gut, steht in regenarmen und heißen Sommern also unter großem Stress. Hinzu kommt: Sie nimmt anderen Bäumen Licht und Wasser, die für die zukünftige Entwicklung des Waldes deutlich bessere Aussichten haben. Es herrschte dort hoher Konkurrenzdruck.

Was im Staatswald gemacht wurde, folgt daher einem genauen Plan: Der Wald soll klimaresistenter werden – und dafür müssen bestimmte Baumarten anderen weichen. Bei den Nadelhölzern etwa hat die Tanne weit bessere Prognosen. Auch soll die Durchmischung gestärkt werden, mehr Laubholz Platz zur Entfaltung bekommen.

In den Flächen am südlichen Stadtrand von Welzheim stehen etwa Buchen, die vor mehr als 30 Jahren gepflanzt wurden und denen nun mehr Licht und Wasser zur Verfügung steht, nachdem die dominierenden Fichten eingeschlagen und die anderen Bäume dadurch freigestellt wurden.

Wie un schwer zu erkennen ist, sind diese Bäume bisher nicht so gewachsen, wie sie das als frei stehende Gewächse hätten tun



Vinzenz Held, stellvertretender Bezirksleiter, (links) und Revierleiter Andreas Barth von Forst BW berichten über die Hintergründe für den jüngsten Holzeinschlag im Welzheimer Tannwald.
Foto: Danijel Grbic

können. „Die Äste wären dann dicker“, sagt Barth. Jetzt haben sie die Möglichkeit dazu, sich besser zu entfalten.

Weshalb hier jetzt nicht wieder aufgeforstet wird

Zugleich setzt man im Staatswald auf die Potenziale der Naturverjüngung, also auf Bäume, die nicht gepflanzt, sondern auf natürliche Weise aus gefallenen Samen gewachsen sind. Die sind von Natur aus klimaresistenter als solche, die in der Baumschule gezüchtet wurden. Denn: „Die Wurzeln sind auf natürliche Weise gewachsen, sie mussten sich dabei durchsetzen“, sie sind daher „klar überlegen“.

Was für den Laienblick nach einer massiven Abholzung aussieht, ist letztlich eine Maßnahme, „die auf Jahrzehnte angelegt ist“, wie Andreas Barth betont, der hier einem klaren Auftrag folgt, der so im Zehnjahresplan für den Forst vorgegeben ist.

Und es geschieht in einem „recht sanften Modus“, so der Revierleiter. Denn angelegt sind hier Strukturen, die ein Angebot für verschiedene Baumarten bieten, wobei tendenziell mehr Laubhölzer die Chance bekommen, sich zu entwickeln. Damit sei der Wald nicht nur besser für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet, das sei letztlich auch ein „ästhetisch attraktiver Wald für die Besucher“, so Barth.

Die sahen in den vergangenen Wochen indes hauptsächlich die Spuren der Forstarbeiten – und manch einer wunderte sich, was dort wohl vor sich ging. Die Waldwege wurden inzwischen aber wieder freigeräumt vom Schlamm, berichtet Vinzenz Held, „wir werden sie auch noch ein bisschen aufschottern“, aber erst im neuen Jahr. Auch er betont: „Wir versuchen, das Waldbild zu erhalten, damit es für die Erholungssuchenden attraktiv ist.“

In diesem Spannungsfeld bewegt sich

dann auch die Arbeit im Forst: zwischen Wirtschaftlichkeit, Erholung und Naturschutz. Hier habe es zuletzt einen Paradigmenwechsel gegeben, so Held. Denn aufgrund der trockenheißen Jahre zwischen 2019 und 2023 ist das Ziel, Wasser zurückzuhalten, in den Fokus gerückt. „Das wird uns sicherlich noch lange beschäftigen.“ Das nun zu Ende gehende, vergleichsweise nasse Jahr habe hier für etwas Erholung gesorgt. Zugleich sind viele Waldwege nach dem Hochwasser im Juni weiterhin beschädigt, etwa die Hälfte in Barths Revier ist davon betroffen. Auch das wird in den kommenden Jahren ein Thema bleiben.

Was als Nächstes nun ansteht, sind Pflegearbeiten in den beiden Waldstücken. Diese dienen beiden Interessen: denen des Walds, um sich im Bestand besser entwickeln zu können – und denen der Besucher, damit ein Waldbild erhalten bleibt, das auch für Spaziergänger attraktiv ist.

Spontanität, flüssiges Vorlesen und lebendige Vermittlung

Spannender Vorlesewettbewerb am Limes-Gymnasium in Welzheim

Welzheim.

Am Mittwochmorgen, 11. Dezember, herrschte gespannte Stille in der Aula des Limes-Gymnasiums, als die Klassensieger der sechsten Klassen ihr Talent unter Beweis stellten.

Der Vorlesewettbewerb, der in den ersten beiden Schulstunden von 7.45 bis 9.15 Uhr stattfand, bot ein abwechslungsreiches Programm und beeindruckte das Publikum, wie die Schule berichtet.

Schulleiter Nikolaj Beer eröffnete den Wettbewerb mit herzlichen Grußworten. Er betonte die Bedeutung des Lesens als Schlüssel zur Fantasie und Bildung und wünschte den Teilnehmern viel Erfolg.

Die zuvor bestimmten Klassensieger

Jonathan Feinauer, Lennic Kleixner, Konrad Müller und Hourad Zandvakili traten an, um ihre vorbereiteten Textauszüge aus ihren



Schulleiter Nikolaj Beer mit den Teilnehmer/-innen.
Foto: LGW

Lieblingsbüchern vorzutragen.

Mit großer Ausdruckskraft und Begeisterung führten sie die Zuhörer und Zuhörerinnen in die unterschiedlichsten literarischen Welten.

Im zweiten Teil des Wettbewerbs wartete dann eine besondere Herausforderung: Jeder Teilnehmer las einen unbekannteren Textauszug aus dem Jugendbuch „Nennt mich nicht Ismael“ von Michael Gerard Bauer vor. Hier waren vor allem Spontanität, flüssiges Vorlesen und die Fähigkeit gefragt, den unbekannteren Textinhalt lebendig zu vermitteln.

Die Deutschlehrerinnen der sechsten Klassen, Mara Ladner und Veronika Schneider, bildeten die Jury und hatten die schwie-

rige Aufgabe, den Schulsieger sowie seinen Stellvertreter zu küren.

Die Leistung aller Teilnehmer war herausragend, doch nach intensiver Beratung wurde der Vorlesesieger Konrad Müller ermittelt, der das Limes-Gymnasium beim kommenden Regionalscheid in Stuttgart vertreten wird. Auch der Stellvertreter Hourad Zandvakili wurde bestimmt, um die Schule im Falle eines Ausfalls zu repräsentieren.

Der Wettbewerb zeigte eindrucksvoll, wie viel Freude Lesen bereiten kann und dass die jungen Talente der sechsten Klassen mit großer Begeisterung und Engagement in Literatur eintauchen, heißt es in dem Bericht der Schule.

Schulsanitätsdienst: Immer da für die Schulgemeinschaft

An der Kastell-Realschule in Welzheim leisten zahlreiche Mädchen und Jungen bei Notfällen Erste Hilfe – und lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen



Der Schulsanitätsdienst.

Foto: Kastell-Realschule

Welzheim.

An der Kastell-Realschule in Welzheim wird Wert auf ein sicheres und unterstützendes Schulumfeld gelegt. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Schulsanitätsdienst (SSD). Mit viel Engagement und Verantwortungsbewusstsein sorgen die Mitglieder des SSD dafür, dass bei medizinischen Notfällen schnelle Hilfe geleistet wird, wie die Schule mitteilt.

Wie man Schulsanitäter wird

Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter stammen aus den Klassen 5 bis 10 und haben eine spezielle Ausbildung vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) durchlaufen. Diese Ausbildung vermittelt umfassende Kenntnisse in Erster Hilfe, wie die Versorgung von Wunden, die richtige Reaktion bei Verletzungen oder plötzlichen gesundheitlichen Problemen, sowie Techniken, um in stressigen Situationen Ruhe zu bewahren. Dabei lernen sie nicht nur medizinische

Fertigkeiten, sondern auch Empathie, Kommunikation und Teamarbeit.

Was den Sanitätsdienst besonders macht

Der Schulsanitätsdienst ist eine wichtige Stütze im Schulalltag. Seine Mitglieder stehen nicht nur für die medizinische Erstversorgung bereit, sondern auch für emotionale Unterstützung. Besonders in stressigen oder schmerzhaften Situationen kann ein tröstendes Wort oder eine beruhigende Präsenz den entscheidenden Unterschied machen.

Im Einsatzfall werden die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter über Walkie-Talkies direkt aus dem Unterricht gerufen. Dank ihrer Ausbildung und Einsatzbereitschaft sind sie innerhalb weniger Minuten am Einsatzort, sei es auf dem Pausenhof, im Klassenzimmer oder bei einer Schulveranstaltung. Dabei arbeiten sie stets strukturiert und professionell, denn sie wissen: Jeder Moment zählt.

Wo der Dienst tätig wird

Die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes gehen weit über die Versorgung kleinerer Verletzungen hinaus. Sie umfassen die reguläre Bereitschaft während des Schulbetriebs: Der SSD ist während des Schultages vormittags einsatzbereit. Der Sanitätsdienst unterstützt bei Sportveranstaltungen: Besonders bei Wettkämpfen oder Schulsporttagen sind die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter eine unverzichtbare Hilfe, um im Falle von Verletzungen schnell eingzugreifen. Und er ist präsent bei Schulfesten und Projekttagen: Auch bei außerschulischen Aktivitäten ist der SSD im Einsatz, um für die Sicherheit aller Beteiligten zu sorgen.

Mehr als nur Erste Hilfe

Der Schulsanitätsdienst fördert nicht nur die Sicherheit, sondern stärkt auch die Schulgemeinschaft. Die Mitglieder lernen,

Verantwortung zu übernehmen und in schwierigen Situationen Entscheidungen zu treffen. Sie entwickeln Teamgeist, Hilfsbereitschaft und soziale Kompetenz – Fähigkeiten, die weit über die Schulzeit hinaus wertvoll sind.

Darüber hinaus sind die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter Vorbilder für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie zeigen, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein und aktiv Verantwortung zu übernehmen. Die Kastell-Realschule dankt daher allen Schülerinnen und Schülern, die sich im Schulsanitätsdienst engagieren.

„Ihr Einsatz ist nicht selbstverständlich und verdient größte Anerkennung. Ihr seid ein unverzichtbarer Teil unserer Schule und macht sie zu einem Ort, an dem sich alle sicher fühlen können“, heißt es in dem Bericht, der mit folgendem Appell schließt: „Gemeinsam setzen wir uns für eine sichere und unterstützende Schulgemeinschaft ein!“